

Helmut Meinhardt

Gönnheim

in drei Jahrhunderten

Gerichtsschöffen - Schultheißen
Bürgermeister - Adjunkte
Gemeinderäte



Band IX der Gönnheimer Heimatblätter.
Herausgeber: Heimat- und Kulturverein Gönnheim e.V.



Souvenir de l'occupation en Allemagne. Gönzheimer Ansichtskarte, Gruß aus Gönnheim (handschriftlicher Zusatz) Bavaria. Geschrieben Le 19:12:1918

Gönzheimer Ansichten: Bilder, die viel erzählen... Postkarten mit Gönzheimer Motiven aus 12 Jahrzehnten, zusammengestellt und kommentiert von Helmut Meinhardt, 2. Auflage 2024.

Gönzheimer Heimatblätter - Band IX

Heimat- und Kulturverein Gönnheim e. V.

Impressum

Recherche, Zusammenstellung, Text/Bildbeschreibungen: Helmut Meinhardt, Bad Dürkheim. Bildnachweise sind auf den jeweiligen Seiten zu finden. Titelbild: Entwurfzeichnung Mooser, siehe S. 105. Korrekturen: Dr. Beate Stier, Christel Meinhardt. Layout und Redaktion: Klaus Clever, Weisenheim am Berg. Klimaneutral gedruckt bei www.wir-machen-druck.de im Frühjahr 2026.

Vorwort und Hinführung

In jeder Chronik finden wir eine Liste der Bürgermeister, oft auch – soweit bekannt geworden – eine frühere Liste der Schultheißen. Weniger tauchen Adjunkte (Zweite Bürgermeister bzw. Beigeordnete) auf, sie zählt man eher zur zweiten Garnitur und sieht sie in der zweiten Reihe. Dabei standen sie den Bürgermeistern zur Seite oder mussten gar zumindest zeitweise deren Dienste versehen. Auch im Gemeinderat braucht es starke Persönlichkeiten mit fachlichem Wissen und einem guten Teamgeist. Es geht schließlich um die Belange eines Dorfes und seiner Bewohner.

So haben wir versucht, die Gemeinderäte anhand überlieferter Quellen zu verzeichnen. Das war für die Zeit seit der Gründung der Verbandsgemeinde relativ einfach, auch mittels der regionalen Zeitung, wobei das Amtsblatt als amtliches Mitteilungsblatt als verlässliche Quelle dienen kann. Für die Zeit ab 1948 stehen die Unterlagen im Gemeindegarchiv zur Verfügung. Für die Zeit von der amerikanischen und (ab Juli 1945) französischen Besatzung bis 1948 sind bisher unveröffentlichte und auch unbekannte Informationen aufgetaucht (z.B. eine Liste der Gemeindewahlen 1946). Nicht zuletzt verdankt der Bearbeiter dieser Seiten dem regen Austausch mit dem Friedelsheimer Heimatforscher Ernst Bedau wertvolle Erkenntnisse.

Erneut hat Klaus Clever, seit über zwei Jahrzehnten verlässlicher Berater und unverzichtbarer Helfer bei Redaktions- und Layoutfragen, auch an der Entstehung dieses Heftchens uneigennützig mitgewirkt.

So werden Forschungsergebnisse festgehalten. Es geht nicht um eine Auflagenhöhe, sondern um die Möglichkeit des Rückgriffs auf niedergeschriebene Ergebnisse, „damit sie nicht vergessen werden“. Das bezieht sich auch auf die Männer und seit den 1970er Jahren auch erstmals auf Frauen, die sich im kommunalpolitischen Bereich einbringen und engagieren. Wir dürfen allen mit Respekt für das Engagement danken und andere ermutigen, sich einzubringen.

Wir zählen nicht nur Namen auf, wir erkennen auch die unterschiedlichen Bedingungen eines Engagements, beginnend mit der kurpfälzischen Zeit, als der Schultheiß der verlängerte Arm des Kurfürsten war, über die französische Zeit, als nach den Koalitionskriegen die Zeit des Aufbruchs mit dem *code civil* folgte. Die Errungenschaften der französischen Revolution wurden als linksrheinischer Rheinkreis gar im neuen Königreich Bayern verteidigt, häufig beharrlich trotz Widerspruch und Repressalien (Hambacher Fest 1832, Pfälzischer Aufstand 1848/49) und weiterentwickelt. Eine Zeit der bayerischen Monarchie kannte man seit 1816, seit 1871 war man gar ein Dorf im Deutschen Kaiserreich. Die Zeit der Monarchie endete 1918. Es folgte die Zeit der Weimarer Republik, darauf die französische Besatzung der 1920er Jahre. Nach dem Abzug der franz. Besatzung erfolgte ein Aufbruch in eine vermeintlich neue Zeit nach den Wirren der kaum „Goldenen Zwanziger“ mit den Folgen des Ersten Weltkrieges, den Reparationsforderungen. Es folgte auch in unserem Dorf der unaufhaltsame Zuspruch der „neuen Bewegung“ mit Aufbruchsstimmung und dem Niedergang einer freien und selbständigen Mitwirkung. Die Entscheidungen „von oben nach unten“ weitergeben, das war der Auftrag, über den eine alleinherrschende Partei wachte mit Ausgrenzung und Ausschaltung. Das spiegelt sich auch in der Zusammensetzung eines Gemeinderates wider.

Mit Freude und Genugtuung geben wir die Ergebnisse neuester Forschungsarbeiten wieder, die die Zeit von 1945 bis 1948 besonders in den Blick nimmt. Die Quellen für Gönheim, dem Landesarchiv Speyer übergeben, sind lückenhaft. Ein Archivraum im Gemeindezentrum bedarf noch der Aufarbeitung! Eine Puzzlearbeit bringt neue Ergebnisse und die Arbeit in einem Team bringt weiter. Hier soll die Mitarbeit und Zusammenarbeit mit Gerd und Linde Blaul besonders hervorgehoben werden. Vielen Dank!

Wir verstehen diese Zusammenstellung von Namen im kurz ange deuteten Überblick auf politische Vorgaben als Anregung zur Weiterarbeit, Ergänzung und Verbesserung.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	S. 2
Vorwort	S. 3

Teil I: Bürgermeister und Gemeinderäte

Gönnheim in der Kurpfalz. Die ersten Nachrichten zu „Gerichtsschöffen“.	S. 7
Verzeichnis der Schultheißen in „Genheim“	
Als die Gönnheimer Franzosen waren	S. 10
Gönnheim im Rheinkreis des Königreiches Bayern	S. 13
Mit dem Ende des Weltkrieges: Vom Kaiserreich zur Republik und zum Deutschen Reich	S. 26
Das Dritte Reich - Unter der Herrschaft der nationalsozialistischen Partei	S. 30
Nach dem Zweiten Weltkrieg - Einsetzung eines Bürgerrates und die ersten Gemeinderatswahlen am 15. September 1946	S. 34
Die Zeit nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland	S. 40
Verwaltungsreform Rheinland-Pfalz 1972 mit Bildung von Verbandsgemeinden.	S. 51

Teil II: Kurz-Biogramme Adjunkte (Zweite Bürgermeister, Beigeordnete)	S. 59
--	-------

Teil III: Zwischen den Zeiten
Lebensbilder Bürgerrat u. Bürgermeister S. 110
1945 - 1948

August Koeth (1876-1960): Engagierter Bürger und zweifacher Bürgermeister S. 114

Fritz Eckel (1887-1966): Regisseur auf vielen Gebieten S. 144

Heinrich Beck (1880-1961): Letzter Bürgermeister vor der Wahl im November 1948. S. 159

Georg Emil Blaul (1893-1972): S. 178
 Bürger - Bürgermeister - Ehrenbürger

Emil Willig (1899-1979): Turnbruder und als Zugezogener in Gönnsheim daheim S. 206

Exkurs: Pfarrer in schweren Zeiten

Die GESTAPO hört mit: Pfarrer Maximilian Alletter (1891 - 1960). Pfarrer für Gönnsheim und Friedelsheim (April 1935 bis 1941 und 1945 bis Februar 1951). S. 214

Den Widerspruch nicht gescheut: Pfarrer Jakob Blum (1886 - 1970). Katholischer Pfarrer in Meckenheim (1927-1949), zuständig für Friedelsheimer und Gönnsheimer Katholiken. S. 235

Literaturhinweise und Quellen

Nachwort S. 253

Gönnheim in der Kurpfalz

Die ersten Nachrichten zu „Gerichtsschöffen“ entnehmen wir überlieferten Einwohnerlisten (Christmann, Gönnheim – Ein Heimatbuch, Neustadt/Wstr., 1971).

1521 *geschworene Gerichtsschöffe*: Martin Peter Bock, Niclaus Boheler, Hans Casper, Hans Götzman (Getzmann), Velten Rodman, Contz Wacker, Velten Wirt (Würt), Schultes (Christmann, 32f.).

1584: Niclaus Brust, der Würth, Schöffe; Hanß Nössel, Schöffe; Veltin Rodtman (Rodmann), Schultes (Christmann, 33).

1617 Schultheiß: Hanß Affenstein (Christmann, 35).

1681 „des Gerichts“ = Gemeinderäte 7 Bürger:

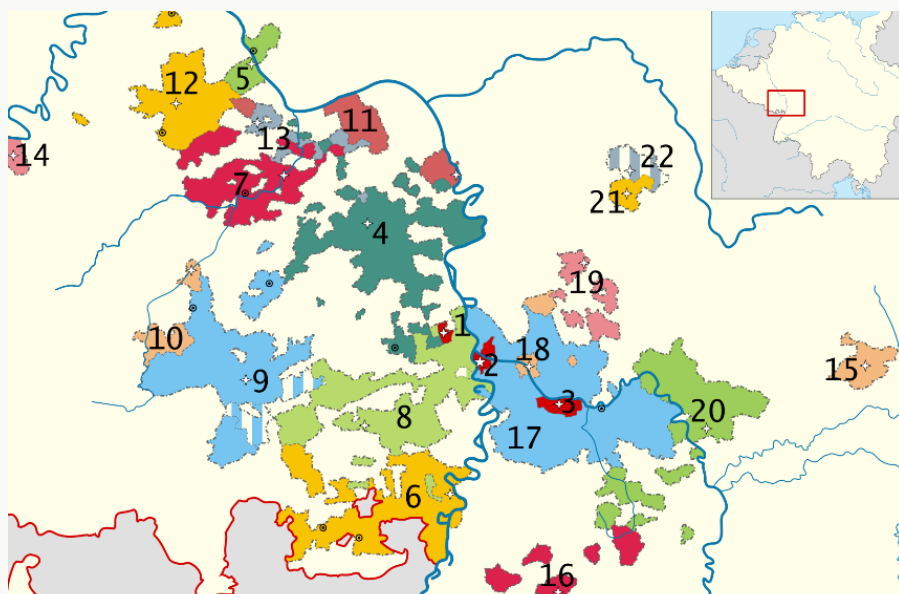
Hanß Adam Affenstein, Schultheiß und Gerichtsschöffe; Hanß Jörg Blauel, Ackerer und Erbstandler; Gabriel Sorg, Bauer; Ludwig Becker, Zöller und Bauer; Hanß Martin Frickert, Bauer; Hanß Peter Böhler, Bauer; Hanß Jakob Brentz, Bauer

(Lt. Nahrungszettul 1681, Angaben Körper, Geschichtliches von Gönnheim [Manuskript, Dürkheimer Tageblatt], Christmann, 47).

1722 „des Gerichts“: Johann Adam Becker, Johann Hennrich Blauel, Johannes Reiß, Schultheiß, Johannes Reuther, Johann Görg Sorg, Johannes Strottner, Ludwig Weiß, Conrat Wentz (Christmann, 70).

1730: Hanß Henrich Blaul, Hanß Martin Limburger, Hanß Adam Metzger, Johannes Reutter, Hanß Georg Sorg, Johannes Strottner, Schultheiß, Ludwig Weiß, Hanß Conrad Wernz.

Genannt wird Jacob Pfarren, Schultheißen, wittib dahier – ohne Amtsdaten. (Christmann, 70)



Die kurpfälzischen Oberämter. Nr. 8: Neustadt an der Haardt. 17: Heidelberg (Hauptstadt); 2: Mannheim (Hauptstadt nach der Zerstörung Heidelbergs 1689).

Verzeichnis der Schultheißen in „Gönheim“

Vorbemerkung: Der *Schultheiß* oder *Schuldheissen* bezeichnet den Rechtsordnungen zufolge *Beamte, die Schuld heischen*. Im Auftrag eines Landesherrn hatten sie die Bewohner des Dorfes anzuhalten, ihre Abgaben zu besorgen. Meist war der Schultheiß auch Richter der niederen Gerichtsbarkeit.

Die Liste für die bisher ermittelten Schultheißen Gönnheim's folgt weitgehend den Forschungsergebnissen von Manfred Herzberger, *Forschungen zur Besiedlung Gönnheim's*, in: H. Meinhardt, *Gönzheimer Werkstücke* (Gönzheimer Heimatblätter, Band VII), 2018, 128ff.

1344 Johann Rodenbecher

1521 Veltin Wirt

1584-1592 Veltin Rodtmann

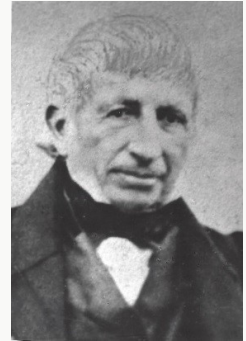
1617 Hanß Affenstein

1839 - 1849 Bürgermeister Phil. Jakob Renner (1789 - 1870)

Geboren am 15.6.1789, verstorben 3.9.1870 (81 J.).
Verheiratet mit Anna Margaretha geb. Bummel
(1788-1875, der Grabstein befindet sich noch auf
dem Friedhof Gönningheim). Presbyter seit 1845.

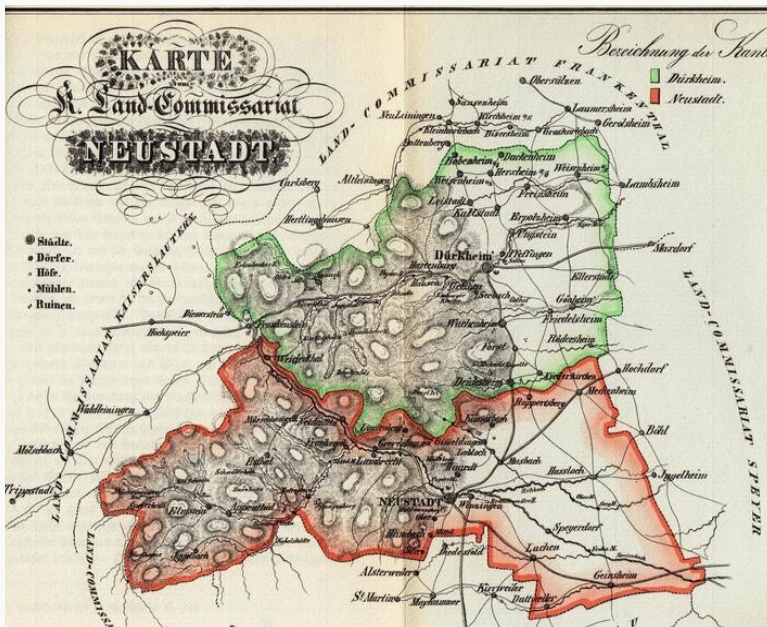
Vgl. Helmut Meinhardt, *Familie Renner. Ein familien-
geschichtlicher Beitrag*, GöHbll. Band V (2005), 71-74.

Gemeinderat - leider gibt es (bisher) nur „Frag-
mente“:



1841 Georg Wintz, 1847 Heinrich Knauff (Adjunkt)

Sonst bezeugte Gemeinderäte: Sorg, Ph. Jacob Blaul, Meinhardt, Bar-
tholomäus Blaul, Orth, Walter, Coblenz.



Landcommissariat Neustadt, Kantone Neustadt an der Haardt, Dürkheim

Gönnheim zwischen den Zeiten

Lebensbilder Bürgerräte, Bürgermeister und Pfarrer - 1945 bis 1948



August Koeth



Fritz Eckel



Heinrich Beck



Emil Blaul



Emil Willig



Pfarrer Jakob Blum



Pfarrer Maximilian Alletter

Den Widerspruch nicht gescheut: Pfarrer Jakob Blum (1886 - 1963)



Jakob Blum war katholischer Pfarrer in Meckenheim (1927 - 1949), auch zuständig für die Friedelsheimer und die Gönnsheimer Katholiken. Er stammte aus dem nordpfälzischen Dörfchen Mannweiler an der Alsenz, 10 km nördlich von Rockenhausen. Am 29. November 1886 kam er als ältester Sohn des Landwirtes Jakob Blum und seiner Frau Anna zur Welt. Blum kam zunächst in die Volksschule, bevor er auf die Lateinschule in Winnweiler wechselte.

Der Zeit im Bischöflichen Konvikt in Speyer folgte ein dreijähriges Theologiestudium an den Universitäten in Innsbruck und München.

31. Juli 1910 im Speyerer Dom durch den emeritierten Weihbischof von Straßburg, Karl Marbach, zum Priester geweiht, zusammen mit dem späteren Caritasdirektor Otto Brauner und Prälat Heinrich Hartz, dieser war von 1940 bis 1965 Seelsorger in Deidesheim. Die erste Kaplanstelle führte den Neupriester im September 1910 nach Schifferstadt. Bereits in dieser Zeit begleiteten ihn gesundheitliche Probleme. Nach insgesamt elfjähriger Verwendung als Kaplan in Oberlustadt, Mundenheim, Lambrecht, Blieskastel und Oppau bzw. Edigheim durfte er sich endlich „Pfarrer“ nennen: Am 18. Mai 1921 wurde ihm die Pfarrei Büchelberg im Bienwald in der Südpfalz verliehen. Sechs Jahre später wechselte er, inzwischen 41 Jahre alt, zum 1. Dezember 1927 nach Meckenheim, wo er nahezu 22 Jahre wirkte.

Bis zu seinem Tod im Oktober 1963 führte ihm die drei Jahre jüngere Schwester Agathe den Haushalt. Er hatte drei jüngere Brüder: Franz, geboren 1892, war 1917 an den Folgen der Kriegsverwundung gestorben. Bruder Johann kam schwer verwundet aus dem Krieg zurück. Mehrfach bewirbt sich Blum beim Ordinariat um eine Stelle. Auffällig

- Karl-Heinz Rothenberger, *Hungerjahre. Die pfälzische Nachkriegsgesellschaft als Zweiklassen-Gesellschaft*, 31-53.
- Stefan Schaupp, *Eine Reform der Gesinnung. „Der Wiederaufbau der pfälzischen Verwaltung“*, 55-76.
- Hans Fenske, *Regierungsbezirk oder Provinz mit Sonderrechten? Das Ringen um den Status der Pfalz 1945-1947*, S. 77-98.
- Rainer Möhler, *„Politische Christenverfolgung“ in der Pfalz? Französische Entnazifizierungspolitik und der Verlauf der politischen Säuberung*, 123-148.
- Paul Warmbrunn, *„Die schreckliche, die rechtlose Zeit ist zu Ende!“ Zum Wiederaufbau der Justiz*, 149-176.
- Hans Ammerich, *Eintracht und Übereinstimmung? Die katholische Kirche in der Pfalz nach 1945*, 221-242.
- Christophe Baginski, *Aus der Isolation zum Neubeginn. Die Evangelische Kirche der Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg*, 243-262.
- Hannes Ziegler, *Von alten Mächten umerzogen. Schulbeginn und Schulentwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg*, 263-292.

Die Veröffentlichung folgt auf den Sammelband: Die Pfalz unterm Hakenkreuz: eine deutsche Provinz während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft, Landau/Pfalz 1993, herausgegeben von Gerhard Nestler und Hannes Ziegler.

Nachwort

Eine jahrzehntelange Arbeit wird als vorläufiges Ergebnis präsentiert. Viele haben dabei geholfen, ich bin vielen sehr dankbar. Eine Grundlage haben mir meine Mutter, Hedwig Meinhardt geb. Walter (1921-2011), ebenso mein Vater Karl Meinhardt (1921-2016), beide jeweils in Gönnheim geboren und beerdigt, mitgegeben. Sie haben mir auch sehr geholfen, die in der 5. Klasse Volksschule Gönnheim begonnenen Versuche, die „altdeutsche Schrift“ lesen zu lernen (vgl. Pfarrbuch Gönnheim 1833, erg. 1843 und 1853, erschienen 1983 als Band 1 der Gönzheimer Heimatblätter).

Weitere unverzichtbare Kontakte ergaben Impulse und wertvolle Erkenntnisse. Über Jahrzehnte haben beigetragen, ich nenne vor allem Gerd Blaul und Linde Blaul geb. Meinhardt, Frieder Willig, mein älterer Bruder Erwin. Es wären viele weitere aufzuführen. Wichtige (ungedruckte) Quellen: Georg Meinhardt (1878-1952), *Aufzeichnungen über Gönnhaims Häuser und ihrer Bewohner*, begonnen 1948); die *Hausbücher* z.B. von Johannes Renner, Peter Walter, Johannes Walter, eine

Dokumentenmappe Georg Emil Blaul (1893-1972), und seine Forschungen zur *Entwicklung von Gönnheim*, 1970.

Viele in Gönnheim verwurzelte Namen begegnen: vor allem Blaul und Walter, häufig lesen wir: Renner, Wintz, Eichinger, Reuther, Orth, Sorg, Koeth, Uhrich, Löchner, Staab, die wir heutzutage kaum oder überhaupt nicht mehr in Verzeichnissen finden. Mit unseren Recherchen bieten wir eine Grundlage für weitere genealogische und soziologischen Forschungen. Neue Namen sind dazugekommen. Wir verweisen auf die Arbeit von Ernst Christmann (Gönnheim. Ein Heimatbuch, 1971) und seiner Informanten. Wir führten mit den Angaben zu ortsgeschichtlichen Ereignissen nach 1971 seine Arbeit weiter. Wir verweisen auf die Bände I bis VIII der Gönzheimer Heimatblätter (1983 bis 2024, z.T. noch lieferbar). Die Früchte dieser Arbeit können wir erkennen, in dem 2022 von einem Team erarbeiteten Werk: *Gönnheim. Im Wandel der Zeit. 1250 Jahre voller Geschichte und Geschichten*.

In den Jahren des Berufs blieben es eher sporadische Versuche, Ergebnisse festzuhalten, *damit sie nicht vergessen werden*. Gefördert wurde meine Arbeit u. a. durch die Mitgliedschaft im *Historischen Verein der Pfalz* (seit 1984) und im 1925 gegr. *Verein für pfälzische Kirchengeschichte*, dem ich als Vorstandsmitglied (seit 1985) angehöre, zeitweise als Schriftführer, stellvertretender Vorsitzender und von 2013 bis 2021 als Vorsitzender. Wir sind und bleiben Lernende!

Von vielen Pflichten frei und mit Hilfe neuer Methoden und digitaler Möglichkeiten eröffnete sich eine neue Spurensuchen: *Kirchenportal archion, anchestry, family search* – um nur einige digitale Medien zu nennen, die es (z.T. gegen Gebühr) ermöglichen, am Schreibtisch daheim zu arbeiten. Dennoch ist der Besuch in Archiven unumgänglich. Ich danke dem Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz in Speyer (ZASP) und dem Landesarchiv in Speyer (LASp) und deren Mitarbeitenden für vielseitige Unterstützung.

Seit 1982 durfte ich als Beiratsmitglied im 1979 gegr. *Heimat- und Kulturverein Gönnheim e.V.*, vom Vorstand und von Mitgliedern, eine ermutigende Unterstützung erfahren, um Beiträge zu publizieren.

Ohne diese Förderung und Unterstützung wäre auch dieses Bändchen nicht entstanden und zustande gekommen.

Meine Frau Christel unterstützt seit über vier Jahrzehnten mit großer Geduld das zeitaufwändige Arbeiten in der Schreibstube, auch mit ihrer Hilfen bei der Texterfassung!

Schließlich gebührt Klaus Clever, dem Weggefährten und Freund und kritischen Begleiter aus den Weisenheimer Pfarramtsjahren, Dank und Anerkennung, dass er mit großem Zeitaufwand die Texte und Bilder wieder einmal zusammenfügte und uneigennützig für das entsprechende Layout sorgte.

Gönnheim und Bad Dürkheim, im Frühjahr 2026

Helmut Meinhardt

*Das Vergangene ist nicht tot;
es ist nicht einmal vergangen.*
Wilhelm Faulkner